

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Preis“ Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 20 Hg. vierteljährlich, 70 Hg. halbjährlich, 120 Hg. jährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich Beleglohn. — Bezugs-Beziehungen werden außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die hiesigen Buchhändler und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen ist ferner Berücksichtigung des besonderen Nachlasses.

Kapital-Entnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt 1450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 11. Oktober, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

Belgrad in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert.

Weitere feindliche Stellungen an der Bahn Dünaburg-Poniewiez genommen. Erfolgreicher deutscher Gegenangriff bei Tahure. — Die Russen bei Garbunowka in heftigen Nahkämpfen zurückgeworfen. — Das Dorf Sinczew, südwestlich Pinsk, im Sturm genommen.

Der Tagesbericht vom 10. Oktober.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Mittags.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und bückten ein Maschinengewehr ein.

Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4 Kilometer im Gegenangriff mehrere hundert Meter zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen versuchten die ihnen bei Garbunowka (westlich von Dünaburg) entzogene Stellung wieder zu nehmen. Es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten.

Nördlich der Bahn Dünaburg-Poniewiez, westlich von Muzt, wurde die feindliche Stellung in etwa 8 Kilometer Breite genommen. Sechs Offiziere, 750 Gefangene fielen in unsere Hand. Fünf Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinczew im Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Kuchofa-Wola sowie in der Gegend von Jezierz dauern an.

Auf der Front zwischen Maselowka und der Bahn Kowel-Rowno wurden mehrere Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Grafen Potthmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich von Larnopol zurück.

Balkankriegsschauplatz.

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und im Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz. Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt, geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen.

Oberste Heeresleitung.

Das Südufer der Donau bereits an mehreren Stellen gewonnen.

Die Russen weichen an der Strypafront stellenweise fluchtartig zurück. — Schwere feindliche Verluste in Wolhynien. — Weitere verlustreiche und nutzlose Angriffe der Italiener.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 10. Oktober, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben. In Ostgalizien, wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische Truppenkörper mitunter die Hälfte ihres Bestandes einbüßten, wurde die Strypafront angegriffen. Der zurückgeschlagene Feind verlor das Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht. In Wolhynien zählte eine unserer Divisionen nach einem abgewiesenen Angriff 500 russische Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wurde abermals um 1000 Mann. Die Absicht des Gegners, im Manne von Gzartowski neuerlich das Südufer des Styrus zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert. Gegen die Hochfläche von Viglioreuth raffte sich der Feind zu keinen größeren Angriffen mehr auf. Vorstöße schwacher Abteilungen brachen flüchtig zusammen. Die Verluste der Italiener betrugen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die 1. und 2. Truppen an der Marva und nördlich von Obrenovac dringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter stromabwärts haben unsere Verbündeten schon mit starken Kräften das Südufer der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen.

Mit warmer Anerkennung gedenken die Führer und Truppen nach Überwindung der großen Stromlinie in ihrem Bereiche der unermüden heldenhaften Tätigkeit unsere braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflotte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Bombenwürfe auf Nisch.

Br. Christiania, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Nn.) Aus Nisch wird gemeldet: Gestern erschien, von Norden kommend, wiederum ein Aeroplan, der 7 Bomben abwarf, durch welche einige Personen verwundet wurden.

Die Wiedereroberung von Belgrad.

Begeisterung und freudige Kundgebungen in Wien.

W. T.-B. Wien, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Nachricht von der Eroberung von Belgrad, die spät abends überall bekannt wurde, erweckte in der Hauptstadt und in der ganzen Monarchie große Begeisterung, die sich in freudigen Kundgebungen für die verbündeten Monarchen und ihre tapferen Heere zeigte.

Die Aufnahme der Siegesnachricht in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Nachricht von der Einnahme Belgrads, die hier in den Abendstunden bekannt wurde, rief in der Stadt ungeheuren Jubel hervor. In türkischen Kreisen erregte man in dem raschen Vorgehen Österreich-Ungarns und Deutschlands ein gutes Vorzeichen für den Feldzug in Serbien.

Der Streit um die österreichische Ultimatumfrage an Serbien.

Br. Lugano, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Nn. Verspätet eingetroffen.) Der italienische Abgeordnete Colajanni sandte dem Präsidenten der Kammer folgenden Brief: Der Unterzeichnete fragt das Ministerium des Äußern an, ob die Vertreter des italienischen Staates, welche ihre Pflicht nicht genügen, unbestimmt bleiben. Diese Frage Colajanni bezieht sich auf Garroni, den früheren Votschaffer in Konstantinopel, der das Ultimatum Österreichs an Serbien acht Tage vorher durch den deutschen Votschaffer erfahren hatte, ohne seine Regierung darüber zu benachrichtigen.

Da dieses Telegramm verspätet eingetroffen ist, so kann man wohl auch annehmen, daß Colajanni inzwischen durch die in der Presse verbreitete Richtigstellung aufgeklärt worden ist, denn der deutsche Votschaffer v. Wangenheim hat bereits die erste in die Welt gesandte Mitteilung über die Ultimatumangelegenheit dahin richtig gestellt, daß er wohl mit dem italienischen Votschaffer in Konstantinopel seinerzeit das bedenkliche gegenseitige Verhältnis zwischen der Donaumonarchie und Serbien besprochen und auch darauf hingewiesen habe, daß ein Krieg, wenn Serbien nicht einlenke, unvermeidlich sei, oder er konnte ebenso wenig etwas von dem Ultimatum wissen, wie die deutsche Regierung, die auch erst davon erfuhr, als die österreichisch-ungarische Regierung im Begriff stand, das Ultimatum abzugeben.

Ein italienisches Ultimatum an Griechenland

Drohung mit der Besetzung von Albanien, Epirus und Dodekanes.

Br. Budapest, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Nn.) Nachrichten aus Athen besagen: Die italienische Regierung machte Griechenland darauf aufmerksam, daß für den Fall, daß Griechenland bezüglich der Erlaubnis zur Landung von Truppen des Bivernverbandes innerhalb 48 Stunden keine befriedigende Erklärung abgibt, die italienischen Truppen in Südalbanien, Epirus und den griechischen Inseln landen werden. Man will wissen, daß die italienische Flotte, wenn die griechische Regierung vor Ablauf der Frist keine oder eine unbefriedigende Antwort gibt, an der südalbanischen Küste von Epirus und dem Archipel demobilisieren werde. Wenn diese Demos-

tration unwirksam bleibe, dann würden die Italiener diese Gebiete besetzen. (Wir geben diese Nachricht nur mit aller Vorbehalt wieder. Schriftl.)

In Erwartung des Vertrauensvotums für Zaimis.

Br. Rotterdam, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Nn.) Aus Athen wird gemeldet: Das neue Ministerium beabsichtigt, Montag vor die Kammer zu treten, um von dieser das Vertrauensvotum zu verlangen. Angeblich beabsichtigt Venizelos, bei dieser Gelegenheit mit der Mehrheit seiner Anhänger die Kammer zu verlassen, um Zaimis in den Stand zu setzen, die Mehrheit zu erlangen. Jedenfalls wird Venizelos es im Interesse des Landes vermeiden, in dem jetzigen Augenblick eine Auflösung der Kammer herbeizuführen.

Griechenlands wohlwollende Neutralität gegen Frankreich.

W. T.-B. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Der griechische Gesandte in Paris hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, der französischen Regierung mitzuteilen, daß die griechische Neutralität auch weiterhin den Verbündeten gegenüber den Charakter des aufrichtigsten Wohlwollens beibehalten wird.

Plant Rußland einen Angriff auf Bulgarien?

Zusammenschiebung großer Truppenmassen in Odeffa und Sebastopol.

W. T.-B. Budapest, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer Sofioter Meldung der „Bilal“ sind dort Aufreger Berichte eingelaufen, wonach in Odeffa und Sebastopol große Truppenmassen eingetroffen sind und dort umfassende Vorbereitungen zu einem Angriff auf Bulgarien getroffen werden.

Englands Vorgehen gegen Bulgarien.

Alle nach bulgarischen Häfen bestimmten Güter als Bannware erklärt.

W. T.-B. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich.) „Journal“ meldet aus Athen: Die englische Gesandtschaft hat die griechische Regierung benachrichtigt, daß alle nach bulgarischen Häfen bestimmten Waren als Kriegsbannware betrachtet und behandelt werden.

Rückkehr der Bulgaren aus Paris in ihre Heimat

W. T.-B. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Gruppen mobilisierter Bulgaren, größtenteils Studenten, haben am Freitagabend Paris verlassen, um nach Bulgarien zurückzukehren. Die Pässe waren den Bulgaren zuerst verweigert worden.

Der Abschied der Bivernbandsvertreter von Sofia

W. T.-B. Sofia, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die Blätter haben hervor, daß die Abreise der Vertreter der Bivernbandsmächte ebenso würdig wie die Antwort der bulgarischen Regierung auf ihre letzten Schritte war. Das ganze Zeremoniell trug das Gepräge der Zuvorkommenheit, Korrektheit und Zurückhaltung, wie es durch die Umstände geboten war.

Aufregung im französischen Senat.

Genf, 10. Okt. Der „Yvoner „Republicain““ meldet, daß in den Wandelgängen des „Hotel d'Europe“, wo sich die Senatoren über die diplomatische Lage unterhielten, gewisse Aufregung herrschte. Einige Senatoren waren der Ansicht, man müsse abwarten, welche Erklärung die Regierung bei der nächsten Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten abgeben werde, zu der bekanntlich Delcassé, Viviani, Millerand und der Marineminister eingeladen wurden, sich über die allgemeine Lage im Orient sowie die mit der Handlung in Saloniki zusammenhängenden Angelegenheiten zu äußern.

Italien entschuldigt seine Verzögerung.

W. T.-B. Mailand, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Secolo“ meldet aus Rom, daß die amtlichen Kreise über die Gründe, aus welchen Italien bisher an dem Balkankriegsschauplatz ausgelegt werden, so es so schwerwiegende Interessen habe. Italien habe den Wünschen des Bivernverbandes über den Balkan auch entsprochen. Man könne also weder von italienischer noch von einer russischen Interesslosigkeit sprechen.

Eine serbische Militärmission in Italien.

W. T.-B. Lyon, 10. Okt. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Rom: Eine aus acht Offizieren bestehende serbische Militärmission ist in Rom eingetroffen. Die Offiziere, welche eine lange Unterredung mit dem Kriegsminister und dem Minister des Äußeren hatten, reisten in das Hauptquartier ab, wo sie mit dem König und mit Cadorna Beratungen haben werden.

Bratianu lehnt die Mobilmachung nach wie vor ab.

Der österreichisch-ungarische und der bulgarische Gesandte beim Minister der öffentlichen Arbeiten in Bukarest.
W. T.-B. Kopenhagen, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Eine Petersburger Depesche der „Politiken“ sagt: Eine Abordnung rumänischer Parlamentarier ersuchte, wie aus Bukarest gemeldet wird, den Ministerpräsidenten Bratianu, den Mobilmachungsbefehl auszustellen, was Bratianu jedoch abschlug. Man hofft in Petersburg, daß Bratianu demnächst seine Meinung ändern werde. — Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin und der bulgarische Gesandte Radew hatten bei dem rumänischen Minister der öffentlichen Arbeiten Angelescu eine Audienz, die großes Aufsehen erregte. Beide Gesandten erhoben Einspruch gegen die Hindernisse, die Rumänien der Durchfuhr bulgarischer Waren in den Weg legt.

Der Ärger in der italienischen Presse.

W. T.-B. Bern, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die italienische Presse äußert sich weiter über die Balkanlage. Der „Secolo“ beschuldigt nicht nur Griechenland, sondern auch Rumänien der Verrätherischeit und Mißachtung an den neuesten Wendungen der Dinge. Eine bulgarische Persönlichkeit erklärte, Bulgarien habe sich zum Handeln entschlossen, nachdem es sich mit Rumänien geeinigt hätte. Jetzt unterhandelt man mit Griechenland, das Bulgarien keine Schwierigkeiten mache. Nach der Ansicht des „Secolo“ sind für die Übereinstimmung in der Politik der drei Länder ihre deutschfreundlichen Monarchen verantwortlich.

Die Furcht vor den Unterseebooten an den Dardanellen.

Dr. Lugano, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Nitetti droht dem „Corriere della Sera“ aus Athen: Nach dem Sturz Venizelos seien katastrophale Nachrichten im Umlauf über die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote, die französische und englische Truppentransporte in den Grund bohrten. Zeitungen veröffentlichten, daß der Polizeikommissar von Citera telegraphierte, daß bei Matapan, 20 Kilometer Entfernung von Citera, regelrecht alle Tage Dampfer, von Unterseebooten getroffen, sanken. Man nimmt an, daß die Basis der Unterseeboote an einem einsamen Teil der Küste von Kreta sei. Demzufolge begann ein Torpedogeschwader der Entente in jenen Gewässern zu kreuzen. Die einzige glaubwürdige Nachricht, sagt Nitetti, sei folgende: Samstag vorvoriger Woche passierte ein französischer Transportdampfer, von Moudros kommend, Citera, als ihm von einem österreichischen Unterseeboot Halt geboten wurde, das ihm 15 Minuten Zeit gab, die Mannschaft zu retten. Der Kapitän gab an, zu gehorchen. Aber an Bord seines Schiffes zurückgekehrt, befahl er Vollkampf. Das Unterseeboot beschloß sofort den Dampfer und 5 Geschosse traf. Erst dann verließ die Mannschaft das Schiff, das in einer halben Stunde sank.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 10. Okt. (Nichtamtlich. Reuter.) Der englische Dampfer „Silverash“ (3753 Tonnen) ist versenkt worden. In der am 6. Oktober endigenden Woche sind von 13 ein- und auslaufenden Schiffen acht versenkt worden.

Der Nachschub gegen die deutschen Unterseeboote

Dr. Christiania, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Das amerikanische Blatt „Scientific and America“ bringt genaue Angaben über die im England zum Schutz gegen die deutschen U-Boote gezogenen Netze. Ein Netz zieht sich von Dover nach der gegenüberliegenden französischen Küste, ein anderes von Portland Hill nach dem Cap de la Hague in Frankreich. Zwischen beiden Netzen ist ein freier Zwischenraum von 26 Kilometern, der für alle Transporte genügt. Weiter zum Schutz der Frischen See ein Netz von Themull of Rintyre in Schottland nach Irland und eines von Carnforepoint in Irland nach St. David'shead in Wales gezogen. Für die Durchfuhr der Handels- und Kriegsschiffe der Verbündeten sind in den letzteren gewissermaßen Tore, die geöffnet und geschlossen werden können, wie bei Betonbrücken. Diese Durchfahrten, die nur die britische Admiralität kennt, werden häufig verlegt. Da die U-Boote in 300 Fuß Tiefe tauchen können, und der Kanal nicht tiefer ist als 265 Fuß, reicht das Netz bis auf den Meeresgrund. Die obere so wohl wie die untere Reckante sind beiderseits verankert, so daß Sturm oder Ebbe und Flut die Lage des Netzes nicht verändern und nicht beschädigen können. Stößt ein U-Boot gegen ein Netz, so wird es verwirrt und so beschädigt, daß es zur Beute des Feindes wird. Ein Minenfeld soll weniger wirkungsvoll sein wie das Netz, was man aus dem Eindringen englischer Unterseeboote in das Marmarameer, ja selbst in den Hafen von Konstantinopel sehen könne.

Deutsch-englischer Schwerverwundetenaustausch.

W. T.-B. Bristling, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Freitagmorgens sind hier 30 deutsche Schwerverwundete aus England, darunter ein Seeoffizier, eingetroffen und führen über Brüssel nach Aachen weiter.

Englische Munitionsarbeiter bei den Armeen in Frankreich und Flandern.

Dr. Amsterdam, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Eine Anzahl englischer Munitionsarbeiter, begleitet von Unterstaatssekretär Drace, hat nach einer Reutermeldung wiederum den Armeen in Frankreich und Flandern einen Besuch abgestattet und einen Bericht verfaßt.

Englands Arbeiterschwierigkeiten.

W. T.-B. London, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Die Forderung des Weberverbandes in Manchester auf eine Lohn-erhöhung von 5 Prozent ist von den Arbeitgeber abgewiesen worden. Da das Einigungsamt die Weber auf Verhandlungen mit den Arbeitgebern hingewiesen hatte, so ist der Instanzweg erschöpft. Man spricht davon, daß die Weber, die 200.000 Mann zählen, den Arbeitsvertrag kündigen werden, um die den Spinnern bereits gewährte Lohn-erhöhung durchzusetzen. Die Konferenz des britischen Bergmannsverbandes hat einstimmig den Plan eines Dreibundes zwischen den Verbänden der Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter, der von den anderen beiden Verbänden bereits gutgeheißen wurde, angenommen.

Die englische Rekrutierungsstrommel unter den Arbeitern.

Dr. Amsterdam, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Reuter meldet: Der Arbeiterrekrutierungsausschuß trifft mit allem Nachdruck seine Vorbereitungen für seinen Rekrutierungsfeldzug. In den nächsten 10 bis 12 Tagen sollen in den Hauptplätzen der Industriezentren Versammlungen abgehalten werden. Allgemein erwartet man von dieser Werbung vorzügliche Ergebnisse. Auf dem flachen Land sollen die Mitglieder der Arbeiterpartei im Unterhaus als Redner auftreten.

Fälschungen durch die englische Zensur.

W. T.-B. Berlin, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Der amerikanische Kriegskorrespondent Oberst Edwin Emerson sprach gestern abend im Choralion-Saal über seine Erfahrungen mit der englischen und russischen Kriegszensur. Der Oberst führte aus: Meine eigene Erfahrung als Kriegsberichterstatter war, daß von 78 meiner Kriegsdepeschen von Deutschland nach Amerika überhaupt nur vier in Amerika kamen. Von diesen vier Depeschen, die vom englischen Zensur durchgelassen wurden, war die eine vollständig gefälscht, so daß sie meinen richtigen Bericht über einen deutschen Sieg in einem falschen über eine angebliche deutsche Niederlage verwandelte. Ich halte es für angemessen, zu bemerken, daß ich ähnliche Sachen nie von einem deutschen Zensur zu erleiden hatte, obgleich meine Berichte durchaus nicht nur von deutschen Siegen handelten.

Graf Bernstorff bei Lansing.

Der Triumph der deutschen Diplomatie.

W. T.-B. Washington, 10. Okt. (Nichtamtlich. Funk- und Privatberichterstatters des 1/2 T.-B.) Graf Bernstorff hatte gestern mit dem Staatssekretär Lansing eine Unterredung. Über den Inhalt der Unterredung wird nichts bekanntgegeben, bevor dem Präsidenten Wilson darüber Bericht erstattet worden ist. Es ist aber wahrscheinlich, daß es sich bereits um die ersten Schritte zur Erörterung der Schadenersatzfrage im „Arabie“-Fall handelt.

W. T.-B. New York, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Die Beilegung des „Arabie“-Zwischenfalls bildet weiter das Hauptthema der Erörterung der amerikanischen Presse. So schreibt die „New York American“ unter der Überschrift: „Ein Triumph der amerikanischen und der deutschen Diplomatie“: Deutschlands Haltung läßt keinen Zweifel übrig, daß, wenn der „Lusitania“-Fall in Berlin ohne Hitz und frei von dem ganz und gar nicht zu rechtfertigenden Bestreben vorgebracht worden wäre, Deutschland sogar den gesetzmäßigen Gebrauch seiner Unterseeboote zu verbieten, er unüberzüglich beigelegt worden wäre. Es ist wahrscheinlich, daß der Triumph der deutschen Diplomatie ebenso sehr in der Beruhigung der natürlichen Wut des deutschen Volkes über die Art unserer Mitteilungen besteht, als auch darin, daß sie unser in Verwirrung geratenes Staatsdepartement zu Geduld und Mäßigung nötigte.

Die amerikanische Note zur Absendung an England bereit.

Die ungeschickliche Blockade gegen Deutschland.

Dr. Amsterdam, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Berichterstatter der „Morning Post“ meldet aus Washington: Die amerikanische Note an England dürfte Anfangs nächster Woche abgesandt werden. Ihre Sprache wird sehr scharf und die bestimmte Auffassung der amerikanischen Regierung über die Ungeheuerlichkeit vieler englischer Handlungen in der Ausführung der Blockade gegen Deutschland erneut betonen.

Die Lage im Westen.

Diviani und Augagneur in London.

W. T.-B. London, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Der französische Ministerpräsident Diviani und der französische Marineminister Augagneur sind in London angekommen, um mit Premierminister Asquith und den anderen Kabinettsmitgliedern zu verhandeln.

Delcassé erkrankt.

W. T.-B. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Der Minister des Auswärtigen Delcassé, der leidend ist, hat dem Ministerrat am Samstag nicht beigewohnt. Ministerpräsident Diviani leitet vorübergehend das Ministerium des Auswärtigen.

Die Stammtrolcheintragung der Fünfzigjährigen in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Der Kriegsminister hat einen Gesetzesentwurf in der Kammer eingebracht, wonach alle im militärischen Alter bis zu 50 Jahren lebenden Franzosen, welche verheiratet sind in die Stammtrolcheintragung eintragen werden, sich im Falle der Mobilmachung binnen 14 Tagen bei der zuständigen Militärbehörde anmelden haben. Nach Ablauf der Frist werden alle, welche sich nicht gemeldet haben, denjenigen gleichgestellt, welche ihren militärischen Pflichten nicht nachgekommen sind. Für die gegenwärtige Mobilmachung wird den unter das neue Gesetz fallenden Franzosen eine Annahmedfrist von 14 Tagen gewährt.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der russische Minister des Innern zurückgetreten.

Chostom sein Nachfolger.

W. T.-B. Petersburg, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Minister des Innern Fürst Schtscherbatow ist zurückgetreten und durch den Kammerherrn Chostom ersetzt worden. Auch der Oberprokurator des heiligen Synods Sabler ist zurückgetreten.

Einberufung des russischen Landsturms.

W. T.-B. Petersburg, 10. Okt. (Nichtamtlich.) „Nietzsch“ meldet: Ein Ufas des Baren beruft den gesamten Landsturm 1. Klasse sowie die fünf ersten Jahrgänge der zweiten Klasse zum 29. Oktober (alten Stils) ein.

Japan als Munitionslieferant des Vierverbandes.

W. T.-B. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich.) „New York Herald“ meldet aus Tokio: Man glaubt, daß zwischen Japan, England, Frankreich und Rußland ein

Abkommen über ein gemeinsames Ziel hinsichtlich der Finanzen und der Herstellung von Munition abgeschlossen worden ist.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Schwere feindliche Verluste bei Sedd-ul-Bahr.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie bei Anaforta ein feindliches Lager in der Gegend von Pujul und Gemilli und verursachte dort viel Unordnung und Schaden.

Bei Ari Burnu Feuergefecht der Infanterie und Artillerie mit Unterbrechungen.

Bei Sedd-ul-Bahr richtete eine vom Feind gesprengte Mine Schaden an. Ein feindlicher Monitor versuchte, Gallipoli mit indirektem Feuer zu beschießen. Unserer Artillerie, die das Feuer erwiderte, getroffen wurde, entzweite er sich. Sonst nichts Neues.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront bei Anaforta zwang unsere Artillerie am 8. Oktober ein großes feindliches Schiff, das sich Pujul und Gemilli zu nähern versuchte, sich zu entfernen.

Bei Ari Burnu beiderseits schwaches Gewehr- und Geschützfeuer, sowie Bombenwerfen.

Bei Sedd-ul-Bahr beschloß unsere Artillerie in der Nacht zum 8. Oktober die feindlichen Scheinwerfer und Wächter aus. Wir besetzten die durch Entzündung einer feindlichen Mine vor unserem rechten Flügel entstandenen Erdtrichter und bauten sie gegen den Feind zu aus. Am 8. Oktober fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen in der Gegend von Sedd-ul-Bahr schwere Verluste zu. — Sonst nichts von Bedeutung.

Verlängerung des türkischen Moratoriums.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Kammer hat das Gesetz, betreffend die Verlängerung des Moratoriums bis zum 1. Januar 1916, angenommen.

Die Angst vor dem deutschen Ansturm gegen Ägypten.

Scharfe Kritik am englischen auswärtigen Amt.

W. T.-B. London, 10. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Westminster Gazette“ schreibt in einem Beilagenartikel: Wenn die Deutschen eine neue Türkenarmee ins Feld stellen und sie unter deutscher Führung gegen Ägypten werfen, dann könnten und würden sie eine große Truppenmacht der Alliierten dorthin ziehen, welche sonst die Westfront bedrohte. Dies bedeutet eine erhebliche Ausdehnung und Verlängerung des Krieges. Wir müssen die Bewegung aufhalten, wo wir können. Diese neue Notwendigkeit, welche die Aktion Bulgariens und in dem Augenblick aufwachte, da die Lage im Westen und Osten sich besserte, ist natürlich eine ernste Enttäuschung. Das Blatt verteidigt die Foreign Office. Man könnte ebenso gut die Kriegsanleitung der Alliierten anklagen. Das Ergebnis wäre ein anderes, wenn die Offensive der Russen in Galizien geplatzt und wenn die Alliierten die Dardanellen bezwungen und Konstantinopel erreicht hätten. Die „Times“, „Daily Mail“ und „Morning Post“ haben mit scharfen Angriffen auf das auswärtige Amt fort, das, wie sie sagen, die Lage am Balkan verpuscht hätte.

„Morning Post“ fordert in einem Beilagenartikel den Rücktritt Greys. Das Blatt schreibt: Das Verlegen des auswärtigen Amtes ist vollständig und schimpflich.

Der Krieg über See.

Für die gezielte Wehrpflicht in Australien.

W. T.-B. Adelaide, 10. Okt. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Premierminister von Süd-Australien Baughan beantragte in einer Versammlung im Rathaus eine Kundgebung, die von dem Führer der Opposition unterstützt wurde, daß sofort die gezielte Wehrpflicht in der gesamten Commonwealth eingeführt werden solle. Die Entschließung wurde fast einstimmig angenommen.

Die Neutralen.

Eine Botschaft des neuen portugiesischen Präsidenten.

W. T.-B. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Lissabon: In einer Botschaft an den Kongreß erklärte der neue Präsident Machado, daß der gegenwärtige Krieg, der zwischen den Nationen ausgebrochen wurde, von denen mehrere Freunde Portugals seien, eine sogar ein Bundesgenosse Portugals, eine schwierige Zeit für das Land eröffnet habe. Aber keine Prüfung solle das portugiesische Volk niederdrücken können, wenn es die gemeinsame Pflicht über alle Meinungsverschiedenheiten stelle.

General Bothmer durch bayerische Auszeichnung geehrt.

W. T.-B. München, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Der König hat den General der Infanterie Grafen Bothmer wegen seiner in außerordentlichem Grade bewiesenen Führertätigkeit bei der Erstürmung des Zwiniin am 9. April von diesem Tage an zum Ritter und bei dem Durchbruch der russischen Stellungen in der Schlacht bei Strbi am 31. Mai von diesem Tage an zum Kommandeur des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt.

Zur Abgabe von Brotgetreide zu Futterzwecken.

L. Berlin, 8. Okt. (Eig. Meldung. Zens. Vln.) Die Reichsfuttermittelstelle hat heute die Einzelheiten über die vom Bundesrat zugelassene Abgabe von Brotgetreide zu Futterzwecken bestimmt. Nach dem Beschluß der Reichsfuttermittelstelle dürfen, wie schon mitgeteilt, bis zu 3 Millionen Doppelzentner Brotgetreide für diesen Zweck beschlagnahmt werden. Von diesen 3 Millionen Doppelzentner sollen mindestens 1 1/2 Millionen für mastreife Schweine und 1 Million für Kühe Verwendung finden. Ob an der bestimmten Menge von 3 Millionen Doppelzentner genau festgehalten werden kann, wird von der im Laufe des Oktober zu erwartenden Erntestatistik abhängen.

Letzte Drahtberichte.

Erdböße in Mariental.

W. T.-B. Mariental, 10. Okt. Heute früh 4 Uhr 55 Min. wurden in Mariental und Umgebung zwei kurz aufeinander folgende Erdböße verspürt.